

# Die Krankheit verstehen

Mit 50000 Euro will der Landkreis im kommenden Jahr Kidstime-Projekte fördern, um Kindern von psychisch kranken Eltern zu helfen – Präventionsarbeit, die sich auch finanziell rechnen könnte.

VON TOM GATH

**Rotenburg** – Ein schwerer Sturm verwüstet einen Bauernhof, der Hagel vernichtet die Ernte. Zwischen Schweine- und Kuhstall stapeln sich umgestürzte Bäume. Die Kinder von Kidstime wissen, was zu tun ist: Man geht zur Bauernhofhilfe und kehrt gemeinsam zurück, um das Chaos aufzuräumen. So beschreibt Klaus Henner Spierling ein Szenario, das die Teilnehmer eines Kidstime-Workshops selbstständig entwickelt haben. „In Metaphern wie dem heraufziehenden Sturm stecken viele Erklärungen, die keine zusätzlichen Worte brauchen“, sagt der Diplompsychologe vom Rotenburger Diakonieklinikum, der das Projekt für Kinder psychisch kranker Eltern vor rund zehn Jahren von England nach Deutschland geholt hat.

Seitdem finden nicht nur in Rotenburg, sondern mittlerweile an über 30 Standorten in der Bundesrepublik die halb offenen Workshops statt. Kinder von psychisch kranken Eltern haben ein erhöhtes Risiko, ebenfalls psychische Probleme zu entwickeln. Um das zu verhindern, sollten sie frühzeitig lernen, dass sie nicht für die negativen Gefühle der Eltern verantwortlich sind. Dabei können Metaphern und Geschichten helfen, sagt Spierling: „Wissenschaftlicher Jargon und mystifizierende Begriffe erhöhen die Ängste eher und erklären wenig. Wenn Kinder aber eine eigene Szene entwickeln, können sie das Krankheitsgeschehen viel besser erkennen.“

Neben dieser spielerisch erworbenen Einsicht ist es für die Kinder ebenso hilfreich, zu merken, dass sie mit der Situation zuhause nicht allein sind. „Es gibt im Landkreis Rotenburg 5000 bis 6000 betroffene Kinder, die nichts voneinander wissen“, sagt Spierling. Dabei sei es gerade die Außensicht – egal ob von anderen Kindern, Eltern oder Helfern –, die oft die einfachsten Lösungen aufzeigen



**Kinder von psychisch kranken Eltern fühlen sich häufig schuldig und allein** – zu Unrecht, wie das Projekt Kidstime vermitteln will.

FOTO: EPD/PETER JUELICH

kann. „Für Schwierigkeiten in unserem eigenen Alltag entwickeln wir sehr schnell Scheuklappen, haben aber eine hohe Problemlösungskompetenz, wenn Familien nebenan ähnliche Probleme haben“, erklärt Spierling den multifamiliären Ansatz von Kidstime.

Jugendliche viele Jahre dabei war. Sie meinte, ihr hätten die Pausen am meisten geholfen, weil sie durch die Gespräche mit anderen Eltern ihre eigenen Eltern besser verstehen konnte“, sagt Spierling.

25000 Euro will der Landkreis Spierlings Verein „Kids-

erziehung. Ohne Präventionsarbeit wären diese Kosten noch höher, sind sich Helwig und Spierling einig.

Schon jetzt passiere viel im Landkreis, berichtet Helwig: „Im Bereich der Frühen Hilfen sind wir schon gut aufgestellt und können schnell und unkompliziert Hilfe leisten.“ Ein wichtiger Meilenstein sei die Einrichtung von drei regionalen Kompetenzzentren Frühe Hilfen, die vom Landkreis seit 2018 gefördert werden. Hellwigs Verein Simbav ist dabei für den Südkreis Rotenburg zuständig und bietet zum Beispiel Ernährungsberatung oder eine offene Eltern-Kind-Gruppe an.

Dort können Eltern ohne Anmeldung vorbeischaun und werden gegebenenfalls an andere Hilfsangebote wie Kidstime weiter verwiesen. „Es ist wichtig, dass die Eltern Mut finden, mit psychischen Erkrankungen umzugehen, wie mit einem gebrochenen Bein oder mit Migräne. Wenn Eltern Profis ihrer eigenen Krankheit sind, können sie unglaubliche Ressourcen entwickeln und sehr gute Eltern sein“, sagt Helwig.

## Simbav und Kidstime

Der offene Treff von „Simbav“ kann jeden Dienstag um 15 Uhr ohne Anmeldung Am Pferdemarkt 3 besucht werden. Interessierte an Kidstime können sich per E-Mail an [kidstime@diakononline.de](mailto:kidstime@diakononline.de) wenden.

**„ In Metaphern wie dem heraufziehenden Sturm stecken viele Erklärungen, die keine zusätzlichen Worte brauchen.**

Psychologe Klaus Henner Spierling

Die Gruppen von bis zu 30 Personen treffen sich monatlich und sind offen für neue Gesichter. Einige Familien sind auch schon seit mehreren Jahren dabei. Meist gehen die Kinder und Eltern nach einem kurzen inhaltlichen Input in getrennte Gruppen. Während die Kinder einen Film drehen oder Spiele spielen, finden sich die Eltern in einer geschützten Diskussionsrunde zusammen.

Auch wenn das Rotenburger Betreuungsteam aus professionellen Psychologen, Ergo- und Physiotherapeuten besteht, grenzt sich die Arbeit mit den Familien bewusst von therapeutischen Angeboten ab und findet auch nicht im Krankenhaus statt. Das lockere Setting mit gemeinsamen Pizzaessen sei ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor. „Vor Kurzem habe ich eine ehemalige Teilnehmerin getroffen, die als

time Deutschland“ im kommenden Jahr zur Verfügung stellen, um rund 24 Workshops in Rotenburg auf die Beine zu stellen. Kidstime Projekte in Zeven und Bremerförde vom Verein „Tandem“ sollen ebenfalls 25000 Euro erhalten.

Gut investiertes Geld, findet auch Ina Helwig. Sie sitzt für die SPD im Kreistag und leitet den Verein Simbav, der wie Kidstime Familien möglichst früh und unkompliziert helfen will. Mit der präventiven Jugendhilfe könne vermieden werden, dass aus kleinen Krisen große Krisen werden. „Denn große Krisen kosten richtig Geld. Das ist wie bei einem Auto, das nicht regelmäßig bei der Inspektion war“, sagt Helwig.

Im kommenden Jahr plant der Landkreis, über 40 Millionen Euro in die Jugendhilfe zu investieren – fast 11 Millionen Euro allein für die Heim-